



MEHR GRÜN! ES LOHNT SICH.

ACHTUNG INHALT!

Punkte, die uns wichtig sind!

www.gruene-geesthacht.de

**MEHR GRÜN!
ES LOHNT SICH.**



FÜR EIN LIEBENSWERTES GEESTHACHT

Die Geesthachter Grünen setzen sich konsequent für eine ökologische und soziale Politik in Geesthacht ein. Nach wie vor verstehen wir uns dabei als die konstruktiv-kritische Stimme Geesthachts. Wir wollen die Lebensqualität in Geesthacht verbessern.

Leider wird in Geesthacht nach wie vor einseitig auf „äußeres Wachstum“ gesetzt. An den Rändern der Stadt sind neue Wohn- und Gewerbegebiete entstanden. Weitere sind geplant.

Wir stehen dieser Stadtentwicklung kritisch gegenüber. Sie ist nicht nachhaltig und produziert neuen Verkehr ohne intelligente Verkehrslösungen.

- Geesthacht darf sich nicht weiter wie eine Krake ausweiten.
- Wir wollen Wachstum nach innen statt nach außen und dabei „Grüne Inseln“ erhalten und neue schaffen.
- Geesthacht soll sich lieber zu einer feinen kleinen Elbestadt entwickeln als zu einer Schlafstadt im Randbereich Hamburgs zu verkümmern.

Wir stehen für ein liebenswertes Geesthacht, das sich für die sozial Schwächeren einsetzt, Geflüchtete und Ausländer willkommen heißt, Jugend- und Kulturarbeit großschreibt, eine barrierefreie Stadt wird und seine Naturschätze bewahrt.

Sparsamer Umgang mit allen Ressourcen gehört zum politischen Grundverständnis der Grünen. Das gilt natürlich auch für die städtischen Finanzen.

Deshalb ist grüne Politik in Geesthacht auf ihre finanzielle Machbarkeit ausgerichtet. Soziale Gerechtigkeit und Umweltschutz lassen sich aber nur verwirklichen, wenn die Stadt stärker auf qualitatives Wachstum, Integration sozialer Randgruppen und Bürgerbeteiligung setzt. Außerparlamentarische Bewegungen und Bürgerinitiativen sind eine wichtige demokratische Bereicherung. Wir sind für einen Ausbau kommunaler Mitwirkungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche genauso wie für die existierenden Beiräte.

Wir setzen uns für eine leistungsstarke, kostenbewusste und bürgerfreundliche Verwaltung ein, die sich als moderner Dienstleistungsbetrieb versteht.

Für eine lebendige Demokratie in Geesthacht!

Kommunale Demokratie muss gelebt werden. Sie zeichnet sich durch gute Gespräche, leidenschaftliche Diskussionen, Teilhabe aller, Transparenz politischer Entscheidungen und ehrenamtliches Engagement aus. Geesthacht ist hier auf einem guten Weg, den wir weiter ausbauen wollen.

Das ist uns wichtig

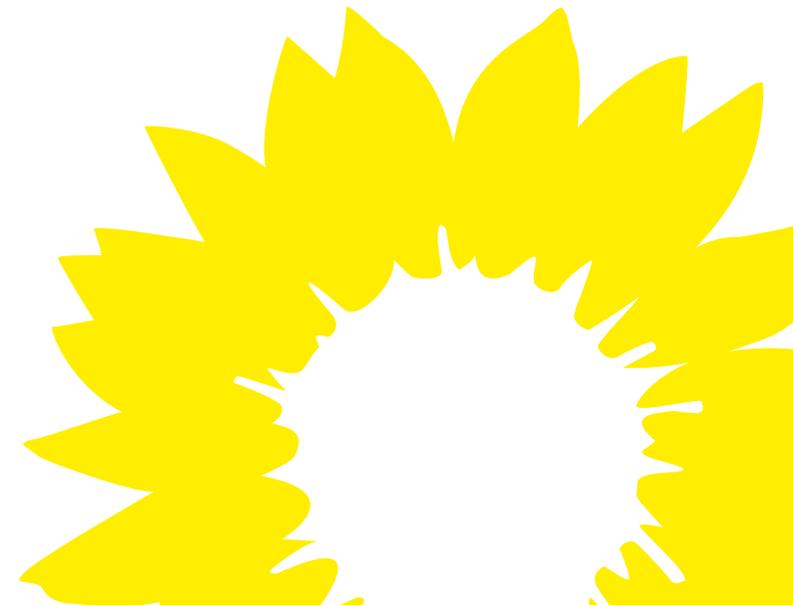
- Eine jährliche Einwohnerversammlung, auf der über interessante Projekte der Stadt informiert und diskutiert werden kann.
- Auf der Internetseite der Stadt Geesthacht muss es Angebote zur Diskussion über kommunalpolitische Themen geben (Chats und Blogs, z. B. über einen Bürgerhaushalt).
- Bürgerentscheide müssen von der Politik gefördert und nicht behindert werden.
- Alle Bürger*innen, die hier schon länger leben, müssen sich an Kommunalwahlen beteiligen dürfen (also auch Mitbürger*innen aus Ländern, die nicht zur EU gehören, wie die Schweiz oder die Türkei). Dazu sind Änderungen der Wahlgesetze auf Landes- und Bundesebene notwendig.
- Die Geesthachter Parteien und Fraktionen müssen sich weiter für die Mitarbeit von parteilosen Personen und Fachleuten öffnen. Wir gehen mit gutem Beispiel voran: Bei uns stehen sechs Personen ohne Parteibuch auf der Kandidat*innenliste!

Solide Finanzen, Investitionen in die Zukunft!

Die kommunale Infrastruktur in Geesthacht muss gesichert und ausgebaut werden. Gleichzeitig müssen die Finanzen in Ordnung gehalten werden. Das erfordert ein kluges finanzpolitisches Handeln. Projekte mit Einsparpotenzial wie zum Beispiel LED-Technik und kommunale Photovoltaik haben hier Vorrang.

Das ist uns wichtig

- Finanzielle Abgesicherung unserer modernen Schulen, Kitas und Sportstätten.
- Aufwandsentschädigung für die ehrenamtlichen Kommunalpolitiker*innen dürfen in der kommenden Wahlperiode nicht weiter erhöht werden.
- Zuschüsse und Fördermittel müssen offensiv eingeworben werden. Wir brauchen spezielle Lotsen in der Verwaltung, die sich im „Dschungel der Fördermittel“ auskennen.
- Eine kommunale Wettbürosteuer muss eingeführt werden.



Endgültiger Rückbau AKW Krümmel

Nach jahrzehntelangen Protesten von Grünen und anderen Umweltschützern wurde der Rückbauprozess des AKW eingeleitet. Da weltweit immer noch kein Endlager für radioaktiven Abfall gefunden werden konnte, muss der hochradioaktive Abfall im Standort-Zwischenlager am AKW gelagert werden. Die Anstrengungen, ein Endlager zu finden, dürfen jedoch nicht eingestellt werden.

Das ist uns wichtig

- Es ist die größtmögliche Sicherheit für alle Beteiligten im Umgang mit den anfallenden radioaktiven Abfällen beim Rückbauprozess zu gewährleisten.
- Ebenso ist Transparenz und Beteiligung der Geesthachter*innen sowie der Umweltverbände bei allen Schritten während des gesamten Prozess des Rückbaus gefordert.
- Wir müssen alles unternehmen, damit Geesthacht langfristig nicht zum Atom-müllendlager wird.
- Die örtlichen Firmen und Handwerker*innen sollen bei der Auftragsvergabe für den Rückbau beteiligt werden, damit die Wertschöpfung in Geesthacht und Umgebung bleibt.



Klimawandel und Energiepolitik

Der Klimawandel bedroht die Basis allen Lebens auf dieser Erde. In diesem Zusammenhang ist die Energiepolitik von entscheidender Bedeutung. Wir wollen, dass Geesthacht sich als Energiestandort mit zukunftsweisenden Technologien präsentiert. Dies setzt voraus, dass auf sämtlichen Ebenen energiepolitisch innovative Wege gegangen werden und dass die Stadtwerke sich als ein modernes Energieunternehmen verstehen. Geesthacht hat hier einen entwicklungsfähigen Standortvorteil, den es konsequent auszubauen gilt und für den wir uns weiterhin einsetzen werden.

Das ist uns wichtig

- Absolute Priorität hat die Energie-Einsparung.
- Wir unterstützen das Ziel unserer Stadt, bis 2030 nur noch alternative Energien zu nutzen. Dazu müssen alle Bürger*innen, Institutionen und Gewerbetreibenden motiviert werden, dieses Ziel gemeinsam mit den Stadtwerken zu erreichen.
- Wir fordern die Weiterführung des angestoßenen Prozesses durch eine*n Klimaschutzmanager*in, die/der das bestehende Klimaschutzkonzept umsetzt.
- Intelligente Verknüpfung von Strom, Wärme und Verkehr muss Vorrang haben.
Bürger*innen und Gewerbetreibende sollen zusammen mit den Stadtwerken systematisch nach Möglichkeiten für Fernwärme und Kraftwärmekopplungsanlagen suchen und diese bei Zweckmäßigkeit anbieten und fördern, insbesondere bei Neubauprojekten und neuen Wohngebieten.
- Der Energieausschuss muss Bestandteil der Selbstverwaltung bleiben. Er sollte jedoch mehr Kompetenzen und Entscheidungsbefugnisse erhalten.
- Fracking ist eine Methode der rücksichtslosen Gewinnung von Erdgas und Erdöl unter Einsatz von höchst umweltschädlichen Chemikalien, die das Trinkwasser vergiften können.

Mit uns wird es kein Fracking geben!

Für den Stopp des Klimawandels ist der Schutz der natürlichen Umwelt hoch aktuell. Die Stadt hat sich zusammen mit vielen anderen Kommunen zu einem „Bündnis für biologische Vielfalt“ zusammengeschlossen. Unsere Stadt kann mit seiner reizvollen Lage am Elbe-Urstromtal, den bewaldeten Elbhängen und seiner teilweise nacheiszeitlichen Dünenlandschaft werben. Damit Geesthacht sich auch in Zukunft als grüne Stadt bezeichnen kann, müssen weitere Anstrengungen unternommen werden. Dies erfordert unsere besondere Verantwortung für die Erhaltung dieser Lebensräume in ihrer noch immer ursprünglich wirkenden Schönheit und für die in ihnen beheimateten Pflanzen und Tiere.

Das ist uns wichtig

- In einer weithin überdüngten Kulturlandschaft müssen die für unsere „sandige Stadt“ so charakteristischen Magerbiotope in die besondere Verantwortung Geesthachts gelegt werden. Dazu gehören das „Straßenbegleitgrün“, auf dem sich weithin einmalige Bestände hochbedrohter „Rote-Liste“-Pflanzenarten erhalten konnten wie auch Heidereste und die Kuhtränke in den Heidbergen.
- Der ausgewachsene Baumbestand in Geesthacht muss geschützt werden, weil er für das Stadtbild sowie für Stadtklima und Stadtökologie wichtig ist. Eine Baumschutzsatzung für private und öffentliche Bäume muss wieder eingeführt werden, um die Voraussetzungen festzuschreiben, unter denen Bäume gefällt werden dürfen. Planmäßige Neuanpflanzungen von Bäumen, Hecken und Knicks sind zu fördern.
- Wir wollen, dass unsere Waldflächen, unter anderem die Heidberge, in städtischem Eigentum bleiben. Durch vermehrte Pflanzung blühender und fruchtender Bäume und Sträucher wollen wir sie für Mensch und Natur attraktiver machen.

LEBENS-RÄUME FÜR BIENEN & BÄUME!



- Für unsere zunehmend naturfremde Medien-Generation müssen die Heidberge zum Erlebnis- und Abenteuerwald werden. Das kann durch – oft auch selbst gestaltete – spannende Spiel-Angebote geschehen: Endlich wieder raus in die Natur!
- Der Hochzeitswald ist eine Erfolgsgeschichte. Doch weitere Pflanzungen sind nun nicht mehr möglich. Um auch zukünftig den Bürger*innen die Pflanzung eines Baumes zu besonderen Anlässen zu ermöglichen, muss umgehend eine neue Fläche im Geesthachter Stadtgebiet gefunden werden.
- Die Elbe gehört zu Geesthacht und kann an ihrem Ufer von allen erlebt werden. Es gibt vielfältige Freizeitmöglichkeiten am Fluss. Mit Rücksicht auf Natur und Umwelt müssen Freizeiterlebnisse am Fluss naturverträglich gestaltet werden, um die negativen Folgen der Nutzung einzudämmen.
- Bei der Sanierung der Bergedorfer Straße wurde durch unser Engagement der grüne Charakter erhalten. Die Pflege der Bäume hat mit Sachverstand und auf den Erhalt gerichtet zu erfolgen.



Verkehrspolitik

Die GRÜNEN haben sich schon immer für einen attraktiven Öffentlichen Personen-Nahverkehr eingesetzt. Auch in der letzten Periode konnten wir die Busverbindungen innerhalb Geesthachts und nach Bergedorf verbessern. Die Taktung der Busverbindung zum Heuweg konnte genauso verbessert werden, wie die Anbindung des Spakenbergs und des Gewerbegebietes Mercatorstraße.

Wir werden uns weiter dafür einsetzen, dass die Stadt Geesthacht nicht von der Metropole Hamburg abgekoppelt wird und weiterhin eine attraktive Anbindung nach Hamburg existiert. Es darf nicht sein, dass die Preise für Busfahrten weiter steigen und für viele Bevölkerungsschichten unbezahlbar werden.

Das ist uns wichtig

- Die Schienenanbindung an Hamburg soll für den Personenverkehr unter Einbeziehung der Gemeinden Eschburg und Börnsen weiter intensiv verfolgt und umgesetzt werden. Dabei sollen leise Fahrzeuge der fortschrittlichsten Technik wie Hybridtriebwagen zum Einsatz kommen.
- Der öffentliche Personennahverkehrs muss deutlich verbessert werden, damit jeder auch in Früh- und Spätstunden Arbeitsstelle oder Wohnort ohne Auto, und damit umweltfreundlich, erreichen kann. Innerhalb Geesthachts muss überall eine 20-Minuten-Taktung geschaffen werden.
- Geesthacht soll eine fahrradfreundliche Stadt werden. Wir wollen den planmäßigen Ausbau sicherer Radwege unter dem Motto: „Radfahren soll Spaß machen“. Bei künftigen Straßenreparaturen oder -umbauten sollen zwingend Fahrrad-Streifen vorgesehen werden.
- Der überfällige Radweg von Geesthacht nach Tesperhude muss endlich realisiert werden.
- Der geplante Fahrrad-Schnellweg von Geesthacht nach Hamburg ist ein bedeutender Beitrag zum Klimaschutz. Er ist ein wichtiger Schritt, um das Pendeln mit dem Rad im Stadt-Umland-Bereich auch über längere Distanzen attraktiv zu gestalten.



REIN & RAUS OHNE STAUS!

Der Landtag hat im Dezember 2017 per Gesetz die bisherige Pflicht zur Erhebung von Straßenbaubeiträgen abgeschafft. Die Grünen waren seit Gründung der Partei dafür, dass der Staat für die elementaren Leistungen der Infrastruktur zuständig ist und diese Leistungen der Daseinsvorsorge nicht privatisiert werden dürfen. Die Bereitstellung von öffentlichen Einrichtungen für die Allgemeinheit, also Verkehr- und Beförderungswesen, Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung, Müllabfuhr, Friedhöfe, Abwasserbeseitigung, gehören genauso dazu wie Bildungs- und Kultur-einrichtungen sowie der Bau und die Instandsetzung von Schienenverbindungen, Straßen, Rad- und Gehwegen.

Das ist uns wichtig

- Die Straßenbaubeitragsatzung der Stadt Geesthacht ist ersatzlos abzuschaffen. Das Land soll die Einnahmeverluste, die durch die Abschaffung der Beiträge entstehen, kompensieren.
- Marode Straßen müssen dringend saniert werden. Sanierung geht vor Neubau.

Chancengleichheit

Seitdem das Gewerbegebiet Mercatorstraße sowie die Neubaugebiete Finkenweg-Ost und westlich Hohenhorner Weg erschlossen wurden, ist der Verkehr über den Fahrendorfer Weg exorbitant gestiegen. Auch viele Angestellte des Gewerbegebietes und Bewohner*innen der Wohngebiete rund um die HEW-Siedlung nutzen den Fahrendorfer Weg als Fußgänger, Rad- oder Autofahrer als die kleine Umgehung in Richtung Geesthachter Straße. Es kommt häufig zu Beinahe-Unfällen mit Fußgänger*innen und Autofahrer*innen.

Damit die Menschen dort nicht weiter gefährdet werden und die Bewohner*innen am Richtweg sowie an der Geesthachter Straße von dem Durchgangsverkehr entlastet werden, ist eine Neubetrachtung erforderlich.

Das ist uns wichtig

- Der Fahrendorfer Weg muss ausgebaut werden mit Rad- und Fußweg und mit einem Kreislauf an der Kreuzung Geesthachter Straße/Schäferstrift/ Fahrendorfer Weg.
- Für uns ist eine große Umgehungsstraße nach wie vor umweltschädlich, landschaftszerstörend und überflüssig. Wir lehnen sie ab. Die Heidberge und das Hasenthal dürfen nicht zerstört werden.

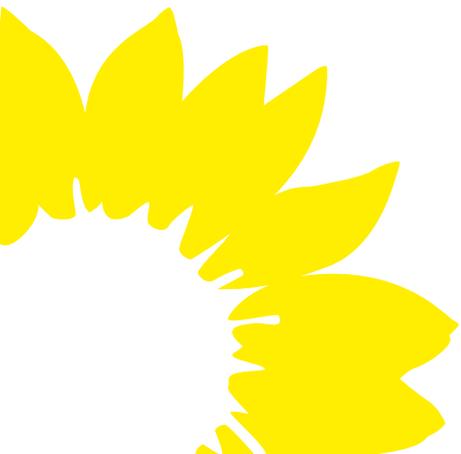
Im Artikel 3 Absatz 3 des deutschen Grundgesetzes heißt es: „Niemand darf wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“

Dieser Artikel gilt für Handlungen des Staates auf allen Ebenen.

Die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben muss für alle möglich sein.

Das ist uns wichtig

- Alle Menschen sind gleich zu behandeln. Darauf ist insbesondere bei Menschen mit Behinderungen, mit Migrationshintergrund, mit anderen religiösen Anschauungen oder aus einkommensschwachen Gruppen zu achten.
- Menschen, die besondere Hilfe benötigen, sollen unbürokratische Unterstützung erhalten.
- Benachteiligte sowie auch besonders begabte Kinder und Jugendliche müssen in Kindertagesstätten, Horten und Schulen besonders gefördert werden, unabhängig vom Einkommen der Eltern.



Integration

Ausländer und Flüchtlinge sind uns in Geesthacht stets willkommen. Die großen Herausforderungen der letzten Jahre durch Geflüchtete, hauptsächlich aus Syrien und Afghanistan, haben wir in Geesthacht parteiübergreifend zusammen mit Bürger*innen, Vereinen und der Verwaltung gut gemeistert. Die Unterbringung und Versorgung der Menschen wurde mit großer Hilfe aus der Bevölkerung vorbildlich organisiert. Politik, Verwaltung, Vereine und Verbände sowie insbesondere der Verein „Flüchtlingshilfe Geesthacht e. V.“ haben gezeigt, dass wir in Geesthacht zu großartigen Taten fähig sind.

Das ist uns wichtig

- Bürger*innen mit Migrationshintergrund müssen unterstützt werden. Die Integration der bei uns aufgenommenen Flüchtlinge ist uns ein starkes Anliegen. Dazu gehören: angemessener Wohnraum, Angebote von Sprach- und Integrationsunterricht sowie die Integration in den Arbeitsmarkt.
- Gut integrierte Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus anderen Kulturkreisen sind die gut ausgebildeten Fachkräfte von morgen, die die Wirtschaft dringend benötigt.
- Die ehrenamtliche Flüchtlingshilfe, egal ob im Verein oder privat, muss weiter unterstützt werden.

Kindertagesbetreuung

Zur Gleichberechtigung gehört es, dass Frauen und Männer, wenn sie es wünschen, auch dann einem Beruf nachgehen können, wenn sie Kinder haben. Dazu ist es erforderlich, dass der Staat ausreichend Kinderbetreuungsplätze zur Verfügung stellt.

In den letzten Jahren wurden viele neue Kita- und Krippen-Plätze geschaffen. Bei weiterem Zuzug von Familien nach Geesthacht sind diese Plätze auch dringend erforderlich. Es werden weitere Plätze, gute Konzepte und gut ausgebildete Betreuer*innen gebraucht.

Das ist uns wichtig

- Wir müssen weiterhin das Land und den Kreis in die Pflicht nehmen, die viel zu hohen Kita-Gebühren abzuschaffen.
- Um den Bedarf zu decken, müssen mehr Betreuungsplätze geschaffen werden. Dabei ist darauf zu achten, dass die Qualität nicht leidet, sondern kontinuierlich steigt.
- Um den Kindern mit Migrationshintergrund gerecht werden zu können, sind mehr Fachkräfte mit nichtdeutschem Kultur- und Religionshintergrund einzustellen.
- Weitere Kindertageseinrichtungen müssen zu Familienzentren werden. Familien erhalten hier umfassende Hilfe. Kinder erfahren eine Stärkung ihrer Persönlichkeit und können sich individuell weiterentwickeln.
- Alle Kinder müssen ein kostenloses und gesundes Mittagessen erhalten.





Die Schullandschaft hat sich in den letzten Jahren sehr verändert. Wir haben uns dafür eingesetzt, dass sich die Bertha-von-Suttner-Schule zu einer gebundenen Gemeinschaftsschule mit Oberstufe entwickeln konnte. Die dortige Grundschule in der Oberstadt konnte zu einer eigenständigen Schule umstrukturiert werden.

Mit der Planung des erweiterten Neubaus für die zu entwickelnde Oberstufe und dem Ganztagsbereich wird 2018 begonnen. Die Fertigstellung soll 2020 erfolgen. Damit die Bertha-von-Suttner-Schule sich genauso gut entwickeln kann wie die anderen beiden weiterführenden Schulen, muss sie außer dem Anbau auch weitere Unterstützung für die Ganztagsbetreuung bekommen.

Das ist uns wichtig

- Es müssen Voraussetzungen geschaffen werden, dass an jeder Schule die Inklusion von Menschen mit Behinderungen möglich ist.
- Sicherung und Ausbau der Ganztagsangebote zu erschwinglichen Preisen
- Kinder mit Migrationshintergrund sind zu integrieren und gezielt zu fördern.
- Die Vermittlung von Wissen über gesunde Ernährung und Energieeinsparung gehört mit in den Unterricht.
- Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, dass die Außenstelle des Berufsbildungszentrums (BBZ) in Geesthacht erhalten und weiter ausgebaut wird.

Ein großes Problem bleiben die beiden Mensen an der Alfred-Nobel-Schule und der Bertha-von-Suttner-Schule. Trotz mehrerer Versuche mit verschiedenen Anbietern werden die Mensen mit sechsstelligen Beträgen jährlich von der Stadt mitfinanziert, weil das Essen von immer weniger Schüler*innen angenommen wird. Unsere Forderungen, das Konzept zu überarbeiten und in den Mensen Küchen mit Kochmöglichkeiten einzurichten, fanden leider kein Gehör bei den anderen Fraktionen.

Das ist uns wichtig

- Das Betreibermodell der Mensen muss in Zusammenarbeit mit Eltern, Schüler*innen und Lehrer*innen umstrukturiert und eine Kochküche mit städtischem Personal eingerichtet werden.
- Das Essen soll mit gesunden und regionalen Zutaten vor Ort gekocht werden.
- Die Mensen sollen schüler*innenfreundliche Öffnungszeiten anbieten.
- Der Preis soll für alle erschwinglich sein.



**GESUND & FRISCH
AUF DEN TISCH!**

Jugendpolitik

Die Jugend ist unsere Zukunft. Daher muss die Strategie einer zeitgemäßen Jugendpolitik lauten: „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“. Die Bedürfnisse und Anliegen der Jugendlichen müssen verstärkt in den Fokus gerückt werden.

Geesthacht ist gut aufgestellt mit einem Stadtjugendpfleger als Bindeglied zwischen den Jugendlichen und der Verwaltung sowie einem sehr aktiven Stadtjugendring.

Das ist uns wichtig

- Die Jugendpflege muss personell ausreichend ausgestattet werden, damit sie in allen Stadtteilen mit Angeboten präsent sein kann.
- Es ist ein Jugendbeirat oder ein Jugendparlament einzurichten. Kinder und Jugendliche sollen verstärkt an den für sie relevanten politischen Entscheidungen ihrer Stadt beteiligt werden.
- Der Oberstadttreff (Mehrgenerationenhaus) soll immer mehr zu einem städtisch organisierten Sozialzentrum werden. Die Mitbestimmung der Nutzer*innen ist weiterzuentwickeln.
- Das ehrenamtliche Angebot im Oberstadttreff muss weiter ausgebaut werden.
- Die ehrenamtliche Jugendarbeit in Vereinen und Verbänden soll weiter gefördert werden.

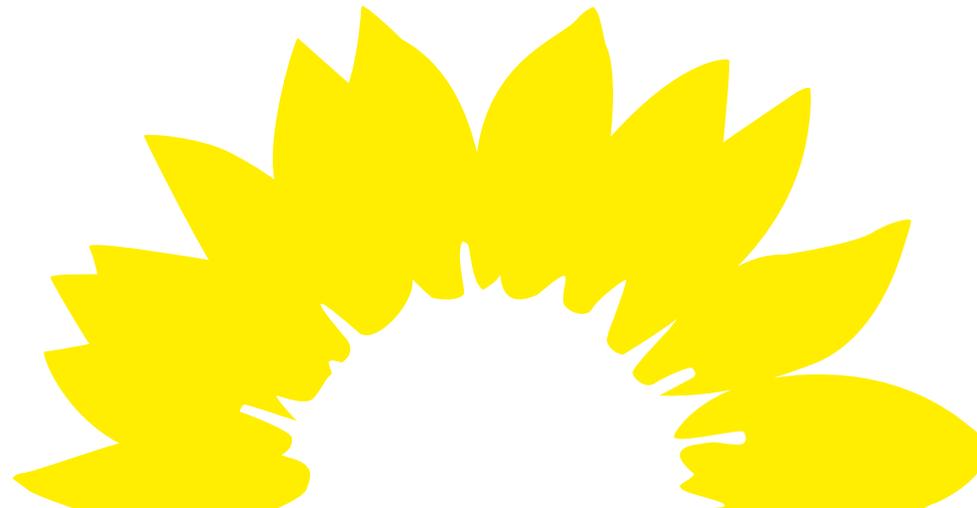
Frauenpolitik

Nach wie vor ist die Gleichberechtigung von Frauen und Männern nicht realisiert. Der Frauenanteil im Deutschen Bundestag stieg von knapp sieben Prozent 1949 auf 30 Prozent im Jahr 2017. Das ist auch der Anteil der Frauen in der Geesthachter Ratsversammlung.

In der Stadtverwaltung gibt es keine Frauen in Führungspositionen.

Das ist uns wichtig

- Bei Stellenneubesetzungen müssen Frauen bei gleicher Qualifikation bevorzugt eingestellt werden.
- Um Frauen und Männern die Möglichkeit zu geben, Beruf und Familie zu vereinbaren, sollen alternative Arbeitszeitmodelle angeboten werden - auch für Führungspositionen und Teilzeit-Jobs.
- In städtischen Gesellschaften müssen die Aufsichtsräte zu 50 % mit Frauen besetzt werden.
- Erhaltung und finanzielle Unterstützung des Frauennachttaxis
- Finanzielle Unterstützung von der Stadt für die Frauenberatungsstellen, damit sie ihre vielfältigen Aufgaben im Sinne der Frauen wahrnehmen können.



Die Zahl der älteren Bürger*innen steigt überproportional. Geesthacht muss dieser Entwicklung gerecht werden. Senior*innen sollen sich in Geesthacht wohlfühlen.

Das ist uns wichtig

- Die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben muss für alle möglich sein. Dies muss bei allen Neubauvorhaben berücksichtigt werden.
- Der trägerunabhängige Pflegestützpunkt und KIBIS sollen gefördert werden und somit in Geesthacht präsent bleiben.
- Bei der Sanierung der städtischen Wohnungen ist der Grundsatz „Alt werden im Viertel“ zu berücksichtigen.

Neubau und Veränderung des Seniorenzentrums am Katzberg

Diese bisher städtische Einrichtung stellt etwa 20 Prozent der Pflegebetten in Geesthacht. Durch jahrelange Vernachlässigung der Gebäudeunterhaltung ist ein Neubau erforderlich.

Eine Sanierung im Bestand ist den Bewohner*innen nicht zumutbar.

Wir unterstützen einen Neubau im Bereich der Hafencity.

- Ein neuer Betreiber muss seiner sozialen Verpflichtung nachkommen und für eine angemessene, finanzierbare Versorgung der älteren Bevölkerung sorgen.
- Die Arbeitsplatzbestandssicherung der bisherigen Mitarbeiter*innen zu den bisherigen Gehaltsbedingungen muss garantiert werden.

**GÜNSTIGE MIETEN
SOLLTEN WIR BIETEN!**

Nach Jahren des Stillstands wurden in den letzten Jahren wieder sozialgeförderte Wohnungen durch die stadteigene Wohnraumentwicklung Geesthacht (WOGEE) gebaut. Nach einem Beschluss der Ratsversammlung, dass bei neuen oder zu ändernden Bebauungsplänen 25 Prozent der Wohnungen sozial gebunden sein müssen, gibt es die ersten Investoren, die diesen Beschluss einkalkulieren und dementsprechend bauen.

Aufgrund dieser Vorgaben werden in den nächsten Jahren so viele sozial gebundene Wohnungen gebaut wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Deshalb brauchen wir starke Grüne Präsenz in der Ratsversammlung, damit dieser Beschluss nicht durch andere Mehrheiten gekippt werden kann.

Das ist uns wichtig

- Für Menschen mit und ohne Behinderung müssen bezahlbare Wohnungen gebaut werden. Investoren und Betreiber alternativer Wohnprojekte müssen gefunden und gefördert werden.
- Der soziale Wohnungsbau durch die WOGEE ist zu stärken. Engagierte Investoren und Betreiber alternativer Wohnformen sind zu fördern.
- Es ist weiterhin darauf zu bestehen, dass bei allen Neubauvorhaben mindestens 25 Prozent der Wohnungen der Sozialbindung unterliegen.
- Auch nach Sanierung städtischer Wohnungen müssen die Mieten bezahlbar bleiben. Das heißt der Grundsatz „Sanierung darf keine Vertreibung bedeuten“ muss eingehalten werden.
- Es muss ein Mietpreisspiegel erstellt werden, um unangemessenen Mieterhöhungen in Geesthacht entgegensteuern zu können.



Geesthacht muss einen kulturellen Aufbruch erleben.

Die Geesthachter Kultur-Institutionen wie Volkshochschule, Stadtbücherei, Kleines Theater Schillerstraße und das GeesthachtMuseum stellen eine kulturelle Grundversorgung sicher. Es ist aber mehr erforderlich, um Geesthacht zu einer auch über die Stadtgrenzen hinaus bekannten Kommune zu machen. Um das Image der Stadt positiv zu verändern, bedarf es kultureller Ideen, die der Stadt ein Alleinstellungsmerkmal geben.

Das ist uns wichtig

- Ein kulturelles Highlight wäre ein Veranstaltungsort „Teppichfabrik“. Wir unterstützen die Bemühungen der Stadt, das Gelände zu erwerben. Der Dreiklang „Kultur – Gewerbe – Wohnraum“ muss unter Einbeziehung der Natur spürbar sein. Die denkmalgeschützten Hallen müssen kulturellen Zwecken dienen.
- Wir unterstützen die Kulturschaffenden vor Ort, die mit ihren „Geesthachter Kulturvisionen“ eine zukunftsorientierte Kulturlandschaft schaffen wollen.
- Wir unterstützen die Stadtbücherei in ihren Bemühungen, sich verstärkt auf die neuen digitalen Medien einzustellen, um ihren zeitgemäßen Standard zu erhalten. Das darf aber nicht zu Gebührenerhöhungen führen.
- Das Kleine Theater Schillerstraße muss auch weiterhin neben den kommerziellen Kino-Angeboten anspruchsvollere Kultur wie Theater-Aufführungen und Opern-Übertragungen anbieten.
- Geesthacht braucht ein zeitgemäßes Kulturkonzept und einen fachkundigen Kulturbeauftragten in der Verwaltung.
- Die Unterbringung der Seglervereinigung Geesthacht muss sichergestellt werden.

Geesthacht muss sich auf den wachsenden Siedlungsdruck einstellen. Statt weiterer Zersiedelung in den Außenbezirken muss die Innenstadt verdichtet werden, aber mit einer kreativen Architektur der Sinne: „Schön ist, wenn Altes bleibt, wo Neues entsteht.“

Diesem schönen Sinnspruch entsprechen klotzige, der Formsprache von Lineal und Rechteck verhaftete Baukörper in keiner Weise.

Wir brauchen eine Stadtplanung, die sich auf historisch gewachsene Baustile rückbesinnt und sich von Elbe und Dünen anregen lässt. Wir wollen keine eiskalte Hafen-City!

Das ist uns wichtig

- Die Notwendigkeit bezahlbaren Wohnraums zu schaffen hat oberste Priorität.
- Es muss genügend Wohnraum für Menschen mit und ohne Behinderungen zur Verfügung gestellt werden. Investoren und Betreiber alternativer Wohnprojekte müssen gefunden und gefördert werden.
- Den „Westhafen“ sehen wir als Aufwertung des Geländes durch Wohnbebauung unter Erhaltung des Reetdachhauses.
- Sicherstellung der Unterbringung der Seglervereinigung Geesthacht.
- Eine neu zu schaffende Gestaltungssatzung muss dafür sorgen, dass bei der Architektur ästhetische Gesichtspunkte eine stärkere Rolle spielen als bisher. „Bausünden“ müssen in Zukunft ausgeschlossen sein.



Förderung der lokalen Wirtschaft

Geesthacht braucht neue Arbeitsplätze, aber nicht die Ausweisung neuer Industrie- und Gewerbeflächen an den Stadträndern. Die traditionelle Wirtschaftspolitik mit immer neuen Flächenausweisungen, günstigen Grundstücken und niedrigen Gewerbesteuern senkt Arbeitslosigkeit nicht. Im besten Falle werden Arbeitsplätze aus anderen Gemeinden und Städten abgezogen. Diese Ansiedlungspolitik hat fatale Folgen für die Umwelt: Sie bedeutet Flächenversiegelung im großen Umfang und die unwiederbringliche Zerstörung von Natur und Umwelt.

Wir wollen stattdessen eine ökologisch orientierte Gewerbepolitik, die sozial ausgewogen ist, umweltfreundliche Betriebe fördert, arbeitsplatzintensiv ist und die Entwicklung zukunftsweisender Technologien unterstützt. Das Helmholtz-Zentrum Geesthacht (HZG) und das Geesthachter Innovations- und Technologiezentrum (GITZ) sind hier positive Beispiele. Bei der Ansiedlung von Unternehmen müssen Umweltgesichtspunkte eine wichtige Rolle spielen. Insbesondere Zukunftstechnologien, auch im Bereich der regenerativen Energien, lassen eine große Zahl neuer und zukunftssicherer Arbeitsplätze entstehen.

Das ist uns wichtig

- Die lokale Wirtschaft benötigt eine neue Ansiedlungspolitik für die Schaffung und den Erhalt von zukunftsfähigen Arbeitsplätzen. Die Ansiedlung von Startups aus HZG und die Neugründung von Unternehmen in Zusammenarbeit mit dem GITZ werden wir unterstützen.
- Bei Unternehmen, die sich an öffentlichen Aufträgen beteiligen, ist darauf zu achten, dass sie den ortsüblichen Tariflohn zahlen.
- Gutachten sollen nur nach entsprechendem Beschluss des zuständigen Fachausschusses in Auftrag gegeben werden.
- Die Geesthachter Politik sollte bei der Vergabe von Flächen durch die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises (WFL) ein stärkeres Mitspracherecht haben.
- Es darf keine Verlängerung der ablaufenden Spielhallenkonzessionen geben. Alle gesetzlichen Mittel müssen eingesetzt werden, um die Spielhallen- und Wettbüroflut zu stoppen.

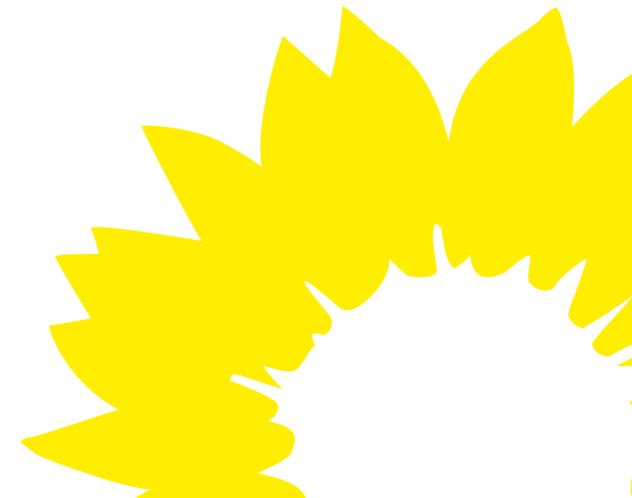
Förderung des Ehrenamtes

Das Ehrenamt ist das Rückgrat unserer Gesellschaft. Viele Geesthachter*innen sind in Vereinen und Verbänden ehrenamtlich aktiv. Diese wertvolle Arbeit müssen wir weiter unterstützen, damit sich noch mehr Menschen engagieren.

Wir haben es geschafft, die Ehrenamtskarte in Geesthacht einzuführen. Viele Ehrenamtliche haben die Karte bereits beantragt. Die Leistungen für die Ehrenamtskarteninhaber*innen müssen attraktiver gestaltet werden. Dabei muss die Stadt mit gutem Beispiel vorangehen und auch Geesthachter Organisationen und Unternehmen motivieren mitzumachen.

Das ist uns wichtig

- Die Arbeit des Oberstadttreffs (Mehrgenerationenhaus) muss unterstützt und weiterentwickelt werden.
- Das Engagement von Bürger*innen muss durch die Verwaltung gefördert und unterstützt werden. Ehrenamtlicher Einsatz ist durch eine Kultur der Anerkennung und der Wertschätzung zu würdigen.
- Die Ehrenamtskarte soll attraktiver gestaltet und weiterentwickelt werden.
- Vereine und Verbände sollen durch Fördermittel sowie die Bereitstellung und Erhaltung von Sportstätten und Treffpunkten unterstützt werden.



Digitalisierung

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts begann die Industrialisierung, die das Leben der Menschen grundlegend verändert hat. Heute erleben wir wieder Umwälzungen mit weitreichenden Folgen für die Wirtschaft und für die Menschen: die Digitalisierung.

Das ist uns wichtig

- Die Digitalisierung muss im Rathaus vorangetrieben und ein E-Gouvernement aufgebaut werden.
- Der richtige Umgang mit digitalen Medien muss Kindern zu ihrem Schutz frühzeitig nahegebracht werden. Dazu müssen die Schulen digital gut ausgerüstet und die Lehrer fortgebildet werden.
- Die Stadtbücherei muss in ihrem Bemühen um neue Medien und Digitalisierung unterstützt werden.

Das haben wir in den letzten 5 Jahren erreicht:

- Die Machbarkeitsstudie Bahnanbindung läuft.
- Im Juli 2016 wurde eine Probefahrt mit der Bahn durchgesetzt.
- Die Busanbindungen Heuweg und Spakenberg wurden verbessert.
- Die Ehrenamtskarte wurde eingeführt.
- Sozialer Wohnungsbau mit 25 Prozent wurde durchgesetzt.
- Einrichtung einer ehrenamtlichen Stelle für eine*n Behindertenbeauftragte*n
- Glyphosat-Verzicht auf Flächen städtischer Beteiligungen und Gesellschaften
- Sportplätze werden saniert.
- Die Otto-Hahn-Sporthalle und das Clubheim am Silberberg werden saniert.
- Die WoGee saniert und baut neue städtische Sozialwohnungen.
- Für das Seniorenheim am Katzberg wurde eine gute Lösung gefunden.
- In der Bertha-von-Suttner-Schule wurde eine Oberstufe eingerichtet.
- Für den Anbau der Bertha-von-Suttner-Schule wurde die große Lösung durchgesetzt.
- Eine Gastronomie am Ort der ehemaligen Hafenschänke wurde erhalten.
- Der Erhalt der Allee Am Spakenberg wurde gemeinsam mit den Anwohner*innen durchgesetzt.
- Die Bergedorfer Straße wurde saniert und die Bäume erhalten.

**MEHR GRÜN!
ES LOHNT SICH.**

SEID DABEI - AM 6. MAI!

Einfach Spitze, unser Team



Ali Demirhan
Wahlkreis 10



Martin Boysen
Wahlkreis 16



Karin Maaß
Wahlkreis 02



Carolina Lammerding
Wahlkreis 08



Timo Kohnert
Wahlkreis 11



Dr. Friedhelm Ringe¹⁾
Wahlkreis 15



Helena Knüppel
Wahlkreis 01



Elisabeth Oechtering¹⁾
Wahlkreis 12



Dr. Jens Kalke¹⁾
Wahlkreis 06



Marcus Worm
Wahlkreis 09



Edith Müller-Eltzschig
Wahlkreis 14



Dr. Klaus-Dieter Haase
Wahlkreis 04



Renate Lefeldt
Wahlkreis 07



Birgit Gatermann¹⁾
Wahlkreis 13



Gerhard Boll
Wahlkreis 05



Annette Beckmann¹⁾
Wahlkreis 03

1) parteilos

kontakt@gruene-geesthacht.de